



Neues aus den Notfallverbänden in Sachsen-Anhalt

Vor dem Umbau: der künftige Abrollcontainer des NV Magdeburg für die Rettung von Kulturgut (Foto: R. Lusiardi)

Krisensituationen verschärfen die Bedrohungslage für wertvolle Kulturgüter und erfordern eine verstärkte Notfallvorsorge auch im Kulturbereich. Archive, Bibliotheken und Museen vernetzen sich in Notfallverbänden und bauen ihre Zusammenarbeit ständig aus.

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine mit un-absehbaren Folgen für den Frieden im übrigen Europa, die Klimakrise mit wachsender Gefahr von Extremwetterlagen und Überschwemmungen, die Energiekrise mit zunehmenden Risiken für die Energieversorgung und Klimastabilität von Archiv- und Bibliotheksmagazinen – die gegenwärtige Zunahme und Verschränkung von Krisenphänomenen verschärft auch die Bedrohungslage für wertvolle Kulturgüter im Land. Damit schärft sie das Bewusstsein für die Bedeutung der Notfallvorsorge in Archiven, Bibliotheken und Museen.

Eine wichtige Säule der Notfallvorsorge stellen gerade für kleinere Einrichtungen lokale oder regionale Notfallverbände dar. Deren bundesweite Vernetzung hat in den letzten Jahren spürbar zugenommen und wird in Anbetracht ihrer positiven Wirkungen auf die Arbeit der einzelnen Verbände auch teilweise vom Bund gefördert. Bislang war diese Unterstützung beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) in Bad Neuenahr-Ahrweiler angesiedelt. Bei der diesjährigen Tagung der deutschen Notfallverbände in Weimar musste das BBK jedoch mitteilen, dass es diese Förderung nicht fortsetzen kann. Das ist offenbar eine Folge der enorm gestiegenen Beanspruchung des BBK durch die eingangs angesprochene Krisendynamik. Damit ist auch die

Zukunft des Projekts „SiLK – Sicherheitsleitfaden Kulturgut“ gefährdet. Unter dem Dach der Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen (KNK) und ebenfalls vom BBK gefördert, wurde ein Evaluations- und Beratungsinstrument für die Notfallrisiken von Kultureinrichtungen entwickelt. Das SiLK-Projektteam hatte zudem die Tagungen der Notfallverbände mitorganisiert und betreut die Website [notfallverbund.de](https://www.nfv.de), auf der Daten der Notfallverbände gesammelt werden. Daraus hat die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) unlängst ein interaktives Kartenmodul entwickelt, das umfassende Recherchemöglichkeiten bietet (<https://www.kek-spk.de/magazin/einblicke/eine-karte-fuer-den-notfall>). Hoffentlich kann aus dieser Aktivität der KEK geschlossen werden, dass der Bund weiterhin die Notfallverbände unterstützen wird.

Auf Landesebene hatte die Regierung dem Landtag bereits 2018 ein „Konzept zur Erhaltung und Digitalisierung des schriftlichen Kulturgutes in Sachsen-Anhalt“ vorgelegt und sich darin auch für eine flächendeckende Notfallvorsorge und die Bildung von spartenübergreifenden regionalen Notfallverbänden und deren staatliche Förderung ausgesprochen. Daraufhin wurde beim Gleimhaus in Halberstadt die „Beratungsstelle Bestandserhaltung“ eingerichtet, die von der Staatskanzlei und dem Ministerium für Kul-

tur finanziert wird. Sie bietet seit 2021 auch Beratung und Unterstützung bei der Gründung von Notfallverbänden an. Nun wird ihre Arbeit erste Früchte tragen, denn dank ihr werden die jahrelangen Bemühungen um einen Notfallverbund Harz noch in diesem Jahre zu einem erfolgreichen Abschluss kommen.

Mit der Gründung eines Notfallverbundes ist es natürlich nicht getan. Der Notfallverbund in Halle, der seit 2012 existiert, und der Magdeburger Notfallverbund – gegründet 2009 – arbeiten kontinuierlich daran, die materiellen, organisatorischen und personellen Voraussetzungen zur Bewältigung von Notfalleinsätzen zu verbessern.

Notfallverbund Magdeburg

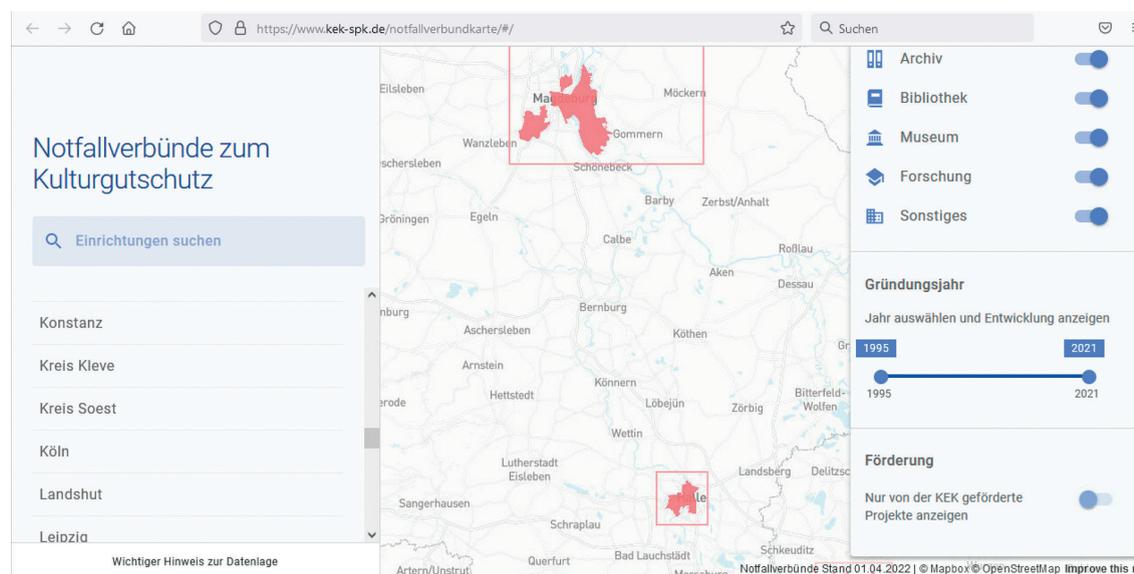
In Magdeburg lagen die Schwerpunkte in diesem Jahr auf einer Kooperation mit der Hochschule Magdeburg-Stendal und auf der Vorbereitung eines Rettungscontainers. Der Container kann von der Magdeburger Berufsfeuerwehr für seinen ursprünglichen Zweck nicht mehr verwendet werden und wurde daher vom städtischen Amt für Brand- und Katastrophenschutz für den Schutz von Magdeburger Kulturgut zur Verfügung gestellt. Der Notfallverbund ist derzeit dabei, den Container für seinen neuen Einsatzbereich umbauen und ausrüsten zu lassen – eine durchaus kostspielige Aufgabe, die nicht in einem Haushaltsjahr und auch nicht ohne Förderung durch das Land bewältigt werden kann. Mit der Fertigstellung wird eine neue Qualität der Handlungsfähigkeit in Notlagen erreicht werden, denn als Abroll-Container kann er – und damit die gesamte Notfallausrüstung – mit einem Wechselladerfahrzeug der Berufsfeuerwehr schnell an den Einsatzort gebracht und dort auch als Einsatzzentrale genutzt werden.

Eine neue und vielversprechende Dimension in der Arbeit des Notfallverbundes konnte dank einer Kooperation mit Frau Professor Schubert-Polzin von der Hochschule Magdeburg-Stendal eröffnet werden. Im Ingenieur-Studiengang „Sicherheit und Gefahrenabwehr“ wurde eine studentische Projektarbeit initiiert.

Die Studierenden entwickelten einen Notfallplan für das Kulturgut der Hochschule und führten eine Notfallübung durch. Auf den hier gewonnenen Erfahrungen kann in künftigen Kooperationsprojekten aufgebaut werden. Sie sollen dann weitere Verbundpartner und den Notfallverbund insgesamt einbeziehen.

Notfallverbund Halle

Die Arbeit des haleschen Notfallverbundes der letzten Jahre wurde stark von der im September 2017 durchgeführten Notfallübung geprägt. Diese zeigte allen Beteiligten, wie wichtig das praxisnahe Üben des Bergens, Erstversorgens und Transportierens ist. Dadurch konnte einiges verbessert werden. So entstanden im Nachgang zur Übung Laufkarten, die den Beteiligten visuell und schnell begreifbar Abläufe und Prozesse in dieser Situation vermitteln.



Auf dem interaktiven Kartenmodul der Website [notfallverbund.de](https://www.kek-spk.de/notfallverbundkarte/#/) werden die Daten der Notfallverbände zusammengetragen (Ausschnitt).

Das bei der Übung erstmals genutzte zentrale Notfall-Lager wies Schwächen in der Ausstattung und Sortierung auf. So waren etwa die Einweganzüge ohne Taschen sehr unpraktisch, aber es fehlte auch an kleineren Spülbehältern, an einem ergonomischen Spültisch und an einer den Stationen angepassten, also nach Kategorien sortierten Lagerung der Materialien. Der Verbund stand deshalb in den letzten Jahren unter anderem vor der Aufgabe, für das zentrale Notfall-Lager Materialien neu zu beschaffen oder zu ersetzen und das Lager anders zu sortieren. Zeit nahm auch die Arbeit mit der Berufsfeuerwehr Halle an einem Konzept eines funktionalen Abrollcontainers als Notfall-Lager in Anspruch. Aus den bisherigen Erfahrungen heraus wird ein speziell aufgebauter Abrollcontainer geplant, der mit Materialien



Notfallübung am 17.09.2022: Arbeit am Spültisch (Foto: C. Hoene)

zur Erstversorgung bestückt und einfach zu handhaben ist. Erste Ideen liegen bereits auf dem Papier vor, jetzt muss der Finanzbedarf geplant werden. Darüber hinaus gibt es die Idee, ein derart konzipiertes Notfall-Lager nicht nur in Halle, sondern auch in anderen Städten Sachsen-Anhalts für kulturelle Einrichtungen zur Verfügung zu stellen.

Als den haleschen Verbund am 17. März die Anfrage erreichte, eine regionale Sammelstelle für Sachspenden zum Schutz von Kulturgut in der Ukraine einzurichten, überlegten die Mitglieder nicht lange. Geeignete Räumlichkeiten wurden gesucht, die Abläufe geplant und die personelle Abdeckung geregelt. Bereits am 8. April konnten eine funktionsfähige Sammelstelle gemeldet und deren Kontaktinformationen veröffentlicht werden. Dieser Kraftakt gelang nur aufgrund der sehr guten Vernetzung zwischen den Behörden und den handelnden Personen. Bisher wurden schon 16 Paletten in das Sammelager des THW nach Hilden verschickt. Jetzt warten noch fünf weitere Paletten mit Schutzverpackungen auf den Abtransport, der noch im Oktober erfolgen soll. Genau fünf Jahre nach der ersten Notfallübung fand am 17. September die zweite Übung des haleschen Verbundes statt. Neben je ein bis drei Mitarbeitenden aus den Mitgliedseinrichtungen des Verbundes nahmen zahlreiche Gäste aus den benachbarten Notfallverbänden wie Magdeburg und Leipzig, aber auch interessierte Kolleginnen und Kollegen aus Dresden, Clausthal-Zellerfeld und Merseburg an dem Manöver teil. Das Szenario war an die echten Vorgänge, die sich während des Hochwassers 2013 in einer kulturgutbewahrenden Einrichtung in Halle abgespielt hatten, angelehnt. Als Übungsort hatte sich das Stasi-Unterlagen-Archiv im Bundesarchiv in Halle-Neustadt zur Verfügung gestellt. Obwohl das Wetter sehr durchwachsen war und sich die Freiwillige Feuerwehr Trotha, welche die Übung unterstützen sollte, zeitgleich

in einem Einsatz befand, wurde in der Zeit von 9:30 Uhr bis 14:30 Uhr das zentrale Notfall-Lager aufgebaut, Kulturgut geborgen, gesäubert, verpackt und transportbereit gemacht.

Der Übung schloss sich eine kurze zusammenfassende Auswertung an. Es stellte sich heraus, dass neben Unsicherheiten bei Abläufen und fehlenden Materialien vor allem die Dokumentation aller Helfenden vor Schwierigkeiten stellte und dass die Zeit für eine solche Vollübung nicht ausreichte. Nach der detaillierten Auswertung werden alle gewonnenen Erkenntnisse in die zukünftige Arbeit des Verbundes einfließen.

Während der Übung zeigte sich aber auch, dass alle Anwesenden hochmotiviert ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzten, um die anstehenden Aufgaben zu lösen. Sich gegenseitig im Notfall durch abgestimmte Aktionen Hilfe zu leisten und vorbeugende Maßnahmen nicht zu vernachlässigen, ist die wichtigste Aufgabe eines Verbundes. In Deutschland gibt es zurzeit 60 Notfallverbände. Das ist viel zu wenig, wenn man die große Anzahl an kulturellen Einrichtungen in Deutschland in Betracht zieht. Sieht man sich die Verteilung der Verbände auf der unter www.notfallverbund.de publizierten Karte der Bundesrepublik an, dann ist vor allen Dingen Sachsen-Anhalt schlecht aufgestellt. Seit einigen Jahren existieren Notfallverbände in Halle und Magdeburg, und in diesem Jahr konnte mit Hilfe der „Beratungsstelle Bestandserhaltung“ ein weiterer Notfallverbund Harz gegründet werden. Dass ein Bundesland mit einer Vielzahl von wertvollen Kulturgütern in allen Landesteilen mit drei Verbänden viel zu wenig gesichert ist, fällt sofort ins Auge. Um die großen Sicherheitslücken zu schließen, ist hier dringend politische Unterstützung für die kulturgutbewahrenden Einrichtungen in Form von finanzieller, aber auch beratender Tätigkeit notwendig.

Christiane Hoene (Stadtarchiv Halle) und Ralf Lusiardi

Notfallübung am 17.09.2022: Bergung aus dem Keller (Foto: C. Hoene)

